

Station später mit ihrer Puppe Mascha vermählt.

An Bord muss Jähn ein straffes wissenschaftliches Programm absolvieren. Hat er Zeit, blickt er aus dem Fenster. Und was ich dann sah, war totale Glückseligkeit: Unsere Erde, in leuchtendes Blau gehüllt. Traumhaft! Der blaue Planet. Nach knapp acht Tagen kehrt Sigmund Jähn als Superstar der DDR auf sozialistischen Boden zurück. Auf sämtlichen Titelseiten der DDR-Zeitungen war zu lesen: Sigmund Jähn - „Held der DDR“, „Held der Sowjetunion“. Die Republik jubelt über den Punktesieg im interstellaren Wettrüsten. An der Seite der Staatsführung absolviert er Triumphzüge, Menschenmassen stehen Spalier. Der Westen tut sich schwer mit dem Griff der DDR nach den Sternen. Eine westdeutsche Tageszeitung schreibt damals: „Zum ersten Mal wird im Weltall Deutsch gesprochen, wenn auch mit sächsischem Akzent, was die Sache

gleich wieder etwas ins Komische zieht. Der erste richtige Deutsche soll schliesslich 1980 mit einem amerikanischen Spacelab-Raum- schiff in den Welt- raum fliegen“.

Der heisst Ulf Merbold, bricht erst 1983 ins All auf - und ist Vogtländer wie Jähn, aufgewachsen in Greiz, gleich um die Ecke von Morgenröthe-Rautenkranz. Jähn und Merbold begegnen sich erstmals 1984 in Oesterreich und lernen sich schätzen. Im November 1989 sind die beiden gemeinsam auf einer Konferenz im saudi-arabischen Riad. Den Mauerfall verfolgen sie nebeneinander sitzend in einem Hotelzimmer am Fernseher. Sigmund Jähn nahm kurze Zeit zuvor

noch ein Studium der Physik in Potsdam auf, das er 1983 mit der Promotion abschloss. Nach der Wende wurde Jähn als Berater für das russische Kosmonautenausbildungszentrum und ab 1993 auch für die European Space Agency ESA tätig. In Erinnerung an Jähns Verdienste für die Raumfahrt wurde 2001 der Planetoid 1998BF14 nach dem ehemaligen Kosmonauten und General der Deutschen Demokratischen Republik benannt.

Heute lebt der 71-jährige Sigmund Jähn, Vater zweier erwachsener Töchter und Grossvater, im brandenburgischen Strausberg. Er bekommt noch immer Fanbriefe.



Die Serie Damals in der DDR wird locker fortgesetzt.

KENNZEICHEN



Herbstausfahrt 2008



Herbstausfahrt des Trabantclub Schweiz vom 20./21. September 2008

Der Höhepunkt des Vereinsjahres unseres Trabantclub war auch dieses Jahr die zweitägige Herbstausfahrt. Sie führte uns in die Nordwest Schweiz mit Treffpunkt Solothurn. Bei ausgezeichneten Wetterbedingungen trafen sich erfreulich viele Trabi-Fahrer mit oder ohne Begleitung beim Hauptbahnhof Solothurn. Da im Vorfeld in der lokalen Presse auf unsere Ausfahrt

hingewiesen worden ist, mischten sich auch einige Interessierte unter die rund 30 anwesenden Trabifreunde und die 17 Fahrzeuge. Erstmals zu „bewundern“ war auch der neu aufgebaute 601er von Ruth und René Bipp. Der bordeaux-violette Trabant erlebte quasi seine „Europapremiere“ und die stolzen Eigentümer durften verdientermassen bewundernde Blicke und Komplimente für die geleistete Arbeit ernten. Ebenfalls grosse Bewunderung erfuhren Ruedi Frick und Reinhard Müller mit ihren neu





aufgebauten Kübel, der eine in saftigem Grün und der andere im rassigen Rot mit dazu passendem Anhänger. Erstmals nicht dabei war unser ehemaliger Präsident Sepp Geser. Er befindet sich zusammen mit seiner Elsbeth auf hoher See Richtung Malaysia, Endziel wird für ein Jahr Australien sein. Nach der Begrüssung setzte sich der Konvoi Richtung Grenchen in Bewegung. Kurz vor Mittag trafen wir auf dem Gelände des Flughafens Grenchen ein, übrigens einer der bedeutendsten Regionalflughäfen im europäischen Raum. Fachkundiges Personal erklärte uns wie ein Flughafen funktioniert, warum ein Flugzeug fliegt und wie sich die Flugschule Grenchen um Nachwuchs bemüht. Zu erfahren war auch, dass sich in Grenchen das Ausbildungszentrum angehender SWiSS-Piloten befindet und zudem gewährte man uns auf einem Rundgang die Möglichkeit, landende und startende Fluggeräte zu beobachten.

Den Nachmittag verbrachte der Trabantclub beim Minigolf-Turnier. Die in Reih und Glied vor dem Bezirksschulhaus präsentierten Trabant zogen wiederum neugierige und wohlwollende Blicke auf sich. Das Minigolf-Turnier in der liebevoll gestalteten Anlage machte allen Teilnehmern grossen Spass und die zuvor ausgelosten Zweier-Teams „kämpften“ um jeden Punkt. Beim gemütlichen Apéro am frühen Abend im Airport Hotel mit obligatem Rotkäppchen-Sekt, Rangverkündigung und Preisübergabe des Minigolf-Turniers mit anschliessendem Abendessen ging ein interessanter und geselliger Ausflugstag zu Ende. Der Sonntagmorgen zog wiederum einige Schaulustige zum Grenchner Flughafen. Ein paar Interessierte kamen mit ihren Autos. Auf einigen Nummernschildern war das Sachsen- und Thüringer Wappen zu erkennen. Unsere Trabis wurden schmunzelnd begutachtet und auch fleissig fotografiert. Der Trabant-

Damals in der DDR

Von der Zone in die Sphäre

Kein DDR-Bürger reiste höher als er: Vor 30 Jahren startete Sigmund Jähn als erster Deutscher ins All - und ist bis heute eine Ikone für seine Heimat. Heldenausbeutung wird man in Morgenröthe-Rautenkranz nicht begegnen. An den berühmtesten Sohn der sächsisch-vogtländischen Gemeinde erinnern lediglich eine versteckte Stelle, ein vorm Bahnhof aufgebocktes Jagdflugzeug vom Typ MiG-21 und ein nüchterner Museumsbau. Morgenröthe-Rautenkranz ist die Heimat von Sigmund Jähn, erster Fliegerkosmonaut der DDR, erster Deutscher im All. In der MiG drehte er seine Runden, bevor es noch höher hinausging für ihn.

Der Abendhimmel des 26. August 1978



war klar. Und als das Fernsehen mitteilte, dass man genau jetzt die Raumstation Salut 6 sehen könne, rannte die Familie hinaus ins Freie und startete nach oben. Tatsächlich: Da sauste ein heller Punkt durch die Schwärze des erdnahen Universums. Drinnen sass „der erste Deutsche im All - ein Bürger der Deutschen Demokratischen Republik“, wie soeben feierlich verkündet worden war. Noch hatte man seinen Namen nur akustisch vernommen. Wie heisst er? Fragte man sich. „Jehn“, „Jän“, „Jen“? 1976 war Sigmund Jähn ins „Sternenstädtchen“ Swjodny Gorodok bei Moskau versetzt worden. Zusammen mit seiner Frau Erika und der damals 10-jährigen Tochter Grit zog er um und bereitete sich auf das grösste Abenteuer seines Lebens vor.

An eben diesem 26. August vor genau 30 Jahren, um 15.51 Uhr, steigt Sigmund Jähn im Raumschiff Sojus 31 an der Seite des Russen Waleri Bykowski ins All auf. Er erinnert sich noch genau an den Augenblick des Starts in der kasachischen Sowjetrepublik: „Die Stimme des Flugleiters im Kopfhörer klang fast feierlich: „PODJOM! - Aufstieg!“.

Nach neun Minuten erreicht er die Umlaufbahn, nach 18 Erdumrundungen dockt er mit einer Geschwindigkeit von 28.000 Kilometern pro Stunde an die Raumstation Saljut 6 an, eine Luke geht auf, „und du siehst die beiden Männer wieder, die du ein Vierteljahr vorher auf der Erde verabschiedest hast“, beschreibt Jähn das Rendezvous drei Jahrzehnte später. Die sowjetischen Kosmonauten Wolodja Kowaljonok und Sascha Iwantschenkow erwarten die beiden Weltraumreisenden in den Weiten des Alls mit Brot und Salz. Jähn hat Marx „Kommunistisches Manifest“, Goethes „Faust“ und einen DDR-Bildband bei sich sowie einen Sandmann, den die Stammbesetzung der

Brunch im Werkhof Wädenswil



Unser Trabimmitglied Reto Rehli hatte die tolle Idee, einmal unsere Trabifreunde nach Wädenswil einzuladen. Da Reto bei den Städtischen Werken arbeitet, konnte er eine perfekte Infrastruktur bereitstellen. Auf die Schlechtwettervariante im kleinen Personalrestaurant musste nicht zurückgegriffen werden, da uns die Sonne einen Prachtstag schenkte. Die ganze Familie Rehli legte tüchtig Hand an und präsentierte auf dem Vorplatz auf den gedeckten Tischen einen ausgezeichneten Brunch. Da auch Hans Keigel zugegen war, kam selbst die Sonne in der Flasche nicht zu kurz. Der blaue Duft unserer Fahrzeuge war aber sicherlich stärker als jedwelche Fahne von den Trabipiloten. Zufälligerweise arbeitet auch die Miss Zürich und Ex-Vice-Miss-Schweiz (es gibt schon unglaubliche Wortkombinationen) bei den Städtischen Werken, und sie nahm die Einladung von Reto an, um beim Brunch wacker mitzuknabbern. Auch ein Fotograf der Zürichsee-Zeitung traf ein und hielt unser Treffen in der Montagzeitung in Erinnerung. Um die Mittagszeit dann wurde die Piste geräumt, um im Konvoi eine kleine Ausfahrt zu unternehmen. Durch die Downtown Area von Wädenswil ging's dann hoch Richtung Einsiedeln. Wir bogen dort aber links ab und überquerten den Sihlsee auf der westlichen Brücke.

Nach dieser Teilumrundung holperten die sieben Fahrzeuge gegen Schwyz. Vor dem Aegerisee legten wir eine kleine Pause ein, ehe wir über Aegeri, Menzikon und Hütten um idyllischen Hüttensee gelangten. Einmal mehr muss festgehalten werden, dass wir in einem wunderschönen Land leben dürfen. Dort wurde die Kondition jedes einzelnen Fahrers arg geprüft, mussten wir doch zufolge des Fahrverbotes eine knappe halbe Stunde wandern. Dann trafen wir in einer Besenbeiz ein, wo die hochstehenden Fachgespräche dann beendet werden konnte. Die individuelle Heimreise verlief offenbar ohne Probleme - konnten doch über das Radio keine grösseren Verkehrsbehinderungen vermeldet werden. Nochmals vielen Dank an die Familie Rehli, welche nicht nur einen hervorragenden Brunch zubereiteten, sondern am Ende auch noch wieder Ordnung in die Städtischen Werke bringen musste.

Otto Gerber



Konvoi setzte sich alsdann Richtung Büren an der Aare in Bewegung. Bei guter Witterung erwartete uns an der Anlegestelle in Büren die „Siesta“, ein modernes Ausflugsschiff der Bieler Schifffahrtsgesellschaft. Die Fahrt führte uns auf der Aare Richtung Bielersee. In Biel angekommen zeigte sich auch endlich die Sonne. Nach kurzem Aufenthalt im Bieler Seebecken begann auch schon die Rückfahrt und ein paar wenige wagten sich bei mässiger Bise sogar aufs Schiffsdeck um die liebeliche Aare-Landschaft zu geniessen. Im historisch reizvollen Büren an der

Aare sassen wir ein letztes Mal beim Mittagessen beisammen und schon bald musste ein jeder an die Rückfahrt denken. Bei strahlendem Sonnenschein verabschiedeten sich die Mitglieder des Trabantclub Schweiz und ratterten alsdann mit ihren Lieblingen in alle Himmelsrichtungen. Ein schöner Herbstausflug war zu Ende, die meisten Trabis beginnen nun bald ihren „Winterschlaf“ und alle freuen sich auf das nächste Treffen im kommenden Jahr.

Patrice Meister

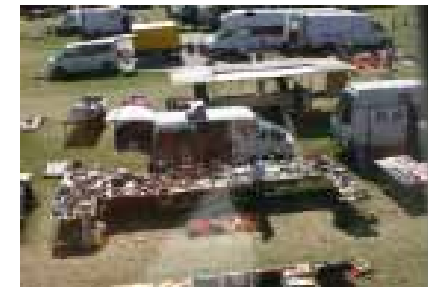
Impressionen von der Herbstausfahrt 2008.





Innenstadt von Magdeburg wurde wegen der „Parade“ für den sonntäglichen Verkehr gesperrt. Selbst historische Motorräder der „Volks-Polizei“ mitsamt Fahrern in VoPo-Uniform unterstützten die Sicherheitsorgane bei der sicheren Durchführung der Ausfahrt. Unzählige Schaulustige säumten die Strassen und die schier endlose Schlange von Ostmobilen erfreute die Zuschauer gleichermassen wie uns selbst. Diese und viele andere Eindrücke nehmen wir mit nach Hause. Es war schön „alte Bekannte“ wieder gesehen zu haben und vielleicht auf ein nächstes Mal am 5. und 6. September 2009 in Magdeburg!

Patrice Meister & Reinhard Müller





Ein ganz besonderer Blickfang und Höhepunkt des Treffens war ohne Zweifel der Fahrzeugpark der ehemaligen Politbüro-Mitglieder und Vertreter der Staatsführung der DDR. Der lang gezogene schwarze Volvo mit verdunkelten Scheiben war zu bewundern wie auch die Strechlimousine Marke Citroen CX mit sowjetischem und ostdeutschem Staatswappen am vorderen Kotflügel. Grosse Beachtung fand auch der „Auftritt“ des letzten Regierungskrankentransportwagens der DDR, ebenfalls aus schwedischer Automobilproduktion. Das sonnige Wetter an diesem Wochenende lockte auch zahlreiche Cabriolet-Fahrer nach Magdeburg. Schön waren sie anzuschauen - die eleganten und frisch herausgeputzten Schmuckstücke vergangener Tage. Während des Nachmittags wurden einzelne Autos mit ihren Fahrern den Besuchern näher vorgestellt. Eine gute Idee, so erfuhren wir von woher die Leute mit ihren Autos angereist sind. Einige kamen aus dem skandinavischen Raum (Ladas aus Norwegen, Skodas



aus Dänemark), andere zum Teil sehr fantasievoll gestaltete Trabis aus den Niederlanden (natürlich in der Farbe orange)! Ein Moskwitsch Aleko mit kroatischem Nummernschild habe ebenso den Weg nach Magdeburg gefunden wie ein P60 und ein Wartburg Tourist aus der Schweiz!

Nebst dem grossen Teilemarkt und der traditionellen „Zelt-Stadt“ verbrachten viele den angenehmen Spätsommerabend entweder vor ihren Lagerfeuern oder aber auf den Campingstühlen vor der Leinwand des Openair-Kinos. Hun-



derte amüsierten sich ob den gezeigten alten DDR Spiel- und Märchenfilmen oder den kultigen Kurztrickfilmen! Auch Sebastian Ingold, Mitglied des Trabantclub Schweiz, war mit dabei. Uns hat es sehr gefreut noch einen Besucher und Trabantenthusiasten aus unserem Verein zu treffen. Der eigentliche Höhepunkt des im übrigen sehr professionell organisierten Treffens war ohne Zweifel die Präsentation der Fahrzeuge am zweiten Tag. Die gesamte



Fingerzeig!

Wir haben es an der Generalversammlung 2008 beschlossen, unser Verein stellt sich am Fribourger Oldtimer und Teilemarkt 2009 vor.

Nun es ist soweit. Das Wochenende vom 28. / 29. März 2009 ist die nächste grosse Aufgabe die sich die Mitglieder des Trabantclub vorgenommen haben. Wir bekommen für unsere Präsentation eine Fläche von 6 m X 6 m zur Verfügung gestellt. Die Präsentation kostet den Verein nichts, nur Arbeit. Die Arbeit beginnt schon mit der Vorbereitung, gipfelt in der zweitägigen Anwesenheit und endet mit dem Abräumen. Für gewöhnlich sitzen die Teilnehmenden nach getaner Arbeit zusammen und resümieren wie gut das Wochenende für sie und den Club verlaufen ist.

Bevor dies alles in der genannten Reihenfolge ablaufen kann brauchen wir aber Freiwillige. Früher wurden diese Leute durch abzählen, jeder Dritte musste vortreten, bestimmt. Dann kam die Zeit der Ansage „Freiwillige“ vor. Heute geht die Mitarbeitersuche für die unbezahlten Mühen und zeitaufwendigen

gen Fronarbeiten über die Bitte „wer macht mit“.

Diese Präsentation am Oldtimer Markt in Fribourg ist für den Trabantclub Schweiz eine grosse Chance den Trabant in der Schweiz bekannter zu machen. Mit solchen Aktionen haben wir die Möglichkeit dem Trabant sein Stinkerimage zu nehmen. Es geht immer darum, zu zeigen, dass unser kleiner Autoliebling nicht nur aus dem Auspuff raucht sondern auch ein Produkt seiner Zeit ist. Diese Vergangenheit mit all ihren Schrecken für den kleinen Arbeiter bekannt zu machen gehört ebenso zu einer Präsentation wie unseren Verein vorzustellen, mit dem Zweck, diese Zeitzeugen zu erhalten.

Also, wenn nun die Anfrage kommt, Freiwillige vor oder selber abzählen (ich bin der Dritte) oder einfach Hand hoch ich mache mit. Patrice Meister und Marc Vollmer werden die Organisation für die Vereinsvorstellung in Fribourg an die Hand nehmen. Sie werden auch Mitarbeiter suchen.

Ich bin dabei
Herzliche Grüsse
Reinhard

Treffen und Termine 2009

7. Generalversammlung 2009

Freitag, 13. März 2009, ev. Werft ZSG,
ab 18.00 Uhr Tausch- und Nippbörse
ab 19.00 Uhr Imbiss
ab 20.00 Uhr Generalversammlung

Oldtimer u. Teilemarkt Fribourg

Vorstellung unseres Vereins vom:
28. / 29. März 2009.

Vorarbeiten, Aufbau und Abbau Einladung durch Patrice Meister und Marc Vollmer.

14. Trabanttreffen in Weimar

13. / 14. Juni 2009
Anreise 12. 06.
Rückreise 14. od. 15. 06. 2009

8. Ostblock-Fahrzeugtreffen in Pütnitz

03. / 05. Juli 2009

11. OMMMA 2009

05. / 06. September 2009
in Magdeburg

Ein Trabant aus unserem Verein beim Fotoshooting im Studio von Jonathan Heyer in Schlieren / ZH.
Das Bild ist erschienen in der Beilage der „NZZ am Sonntag“ vom 28. September 08 Unter dem Titel Automobil und Mode – „Kleine Wagen, grosse Freiheit“.

**Bild rechts, das Auto wird vorbereitet,
Bild unten, das Foto in der Zeitung.**



Das war die OMMMA 2008

Bereits zum 10. Mal fand Ende August 2008 das berühmte Ost-Mobile-Meeting-Magdeburg statt, die OMMMA. Zum ersten Mal besuchten wir dieses Treffen in der Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt. Auf dem riesigen Gelände im Elbenaupark am Stadtrand von Magdeburg trafen sich während zweier Tage über 1.000 Fahrzeuge aus nah und fern. Der Elbenaupark ist nicht einfach irgend ein Park in Magdeburg.



Der Elbenaupark ist der Stadtpark schlechthin, mit der ganzen Infrastruktur die ein Naherholungsgebiet braucht. Im Park hat es ein Restaurant, Aussenverpflegungsstellen, sanitäre Anlagen und selbst eine moderne Hochbahn. Diese Bahn führt über die ganze Anlage und bietet von oben her einen ungewohnten, aber interessanten Blick über das



Gelände.

Bedingung für alle teilnehmenden Fahrzeuge war, dass die Autos in der DDR auch tatsächlich eine Zulassung besaßen. Nebst den bekannten heimischen Erzeugnissen wie Personenwagen Trabant, Wartburg oder Barkas fanden sich auch mehr oder weniger bekannte Fahrzeuge aus der IFA-Gemeinschaft ein. Vom einfachen Motorroller aus DDR-Produktion bis zum imposanten NVA-Lastkraftwagen konnten Autos aus nahezu allen ehemaligen sozialistischen Bruderländern und dem RGW bestaunt werden. Die Palette reichte vom hübsch hergerichteten Saporoshez über den polnischen Syrena bis zum rumänischen Dacia aus den 70er und 80er-Jahren. Ueberaus gut vertreten war ebenso die sowjetische Automobilgeschichte mit ihren Shiguli und Moskwitsch-Modellen. Die robusten und eindrücklichen Staatslimousinen durften ebenso wenig fehlen wie all die diversen Militär- und Geländewagen „Made in USSR“.

